Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit **„Illustriertes Sonntagsblatt“** 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 94. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. **Dienstag, den 25. April** Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. **1905.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Die Kriegslage in Ostasien.

Die Kriegslage in Ostasien hat sich nach dem Eintreffen der Flotte Roschdjestwenskys wieder derart zugespitzt, daß alle Welt das Gefühl hat, als ob man vor einer neuen Entscheidung stehe. Der Sieg der Japaner scheint abermals in Frage gestellt, wenn es Roschdjestwensky gelingen sollte, die seit der Zersprengung der russischen Flotte vor Port Arthur unbestrittene Seeherrschaft in Frage zu stellen. Gelänge es dem russischen Admiral, der japanischen Flotte empfindliche Verluste beizubringen und mit seinen Schiffen sowohl die Verbindung der Japaner mit dem ostasiatischen Festlande zu stören, als auch die japanische Handelsschiffahrt empfindlich zu belästigen, so — das leuchtet jedermann ein — wäre zwar der Krieg in Ostasien noch lange nicht zugunsten der Russen entschieden, aber die vordem fast auf den Nullpunkt gesunkenen Chancen Rußlands wären doch wiederum mächtig in die Höhe geschnellt.

Kein Wunder, daß sich unter diesen Umständen die allgemeine Aufmerksamkeit auf die neue Situation in Ostasien konzentriert, daß man, in der Tagespresse nicht minder wie in der Fachpresse, alle möglichen Betrachtungen über die bevorstehenden Ereignisse anstellt und alle erdenklichen Kombinationen ausmalt, die sich je nach Ausfall der Seekämpfe für die beiden kriegführenden Parteien ergeben könnten.

So äußert sich ein Fachmann in der „Westminster Gazette“ darüber, wie Admiral Togo gegen das Geschwader Roschdjestwenskys operieren könnte. Er urteilt:

„Eine wirkliche Seeschlacht wird erst stattfinden, nachdem Torpedos und andere Hülfsmittel die russische Flotte so geschwächt oder demoralisiert haben, daß ihre Niederlage als sicher anzusehen ist. Admiral Togo muß die Wahrscheinlichkeit haben, den Gegner nicht nur zu schlagen, sondern ihn zu vernichten. Es wäre ein großes Unglück für die Japaner, falls Roschdjestwensky Wladiwostok, wenn auch nur mit einer halb geschlagenen Flotte, erreichen sollte. Es würde noch nicht die Stellung der bisher siegreichen japanischen Herre in der Mandschurei erschüttern aber es würde entschieden für Japan störend sein und auf alle Fälle einen teilweisen Mißerfolg ihrer Seeoperationen bedeuten. Es ist bereits gesagt worden, daß Togo seine Torpedofahrzeuge und verschiedene Kreuzer in verzweifelten Unternehmungen aufs Spiel setzen dürfte, um unter dem russischen Geschwader Unheil anzurichten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er diese Taktik befolgt. Die Möglichkeit des Erfolges dabei wurde erst kürzlich aufs neue bewiesen durch den Zusammenstoß zwischen dem deutschen Kreuzer „Friedrich Karl“ und dem englischen Schlachtschiff „Prince George“ in Gibraltar. Der deutsche Kreuzer, der verhältnismäßig das riesige englische Schlachtschiff rammte, fuhr zur Zeit des Zusammenstoßes mit geringer Geschwindigkeit, doch erlitt der „Prince George“ trotzdem erhebliche Beschädigungen. Bei Nacht würde eine entschlossene Mannschaft, wenn ihr das Glück einigermaßen günstig wäre, denn Rammsporn erfolgreich in das feindliche Schiff rennen, und selbst ein verhältnismäßig leichtes Schiff würde beim Anrennen gegen die Breitseite des stärksten Schlachtschiffes dieses schwer beschädigen und es vielleicht sogar zum Sinken bringen. Auch würden die Torpedo-Einrichtungen des rammenden Kreuzers nicht untätig bleiben. In der allgemeinen Verwirrung eines solchen Angriffs hätten die Torpedoboote eine glänzende Gelegenheit, einzugreifen. Nachtangriffe und „Amokläufen“ eines oder zweier Kreuzer würden die natürliche Taktik sein. Hierbei sind die Japaner besonders im Vorteil, da Roschdjestwenskys Schiffe sicher langsamer laufen als die japanischen. Roschdjestwenskys Geschwader, des kann man sicher sein, wird genau beobachtet, und wenn er seinen Konvoi verläßt, um einen Stoß gegen das japanische Geschwader zu führen, dessen Verbleib ihm nebenbei unbekannt ist, oder um Wladiwostok zu erreichen, so würde binnen wenigen Stunden der Konvoi von japanischen Kreuzern angefallen werden. Wenn anderseits die Schlachtschiffe beim Konvoi bleiben, so muß sich die Fahrgeschwindigkeit des ganzen Geschwaders nach dem langsamsten Schiff richten, und man wird mit Zögern vorwärts kommen, ohne mit den Gefahren eines plötzlichen Angriffes in der Dunkelheit oder eines Sturmes zu rechnen. Togo kann tun, was ihm beliebt, Roschdjewstwensky dagegen ist auf allen Seiten gehemmt, die Initiative liegt gänzlich bei den Japanern, gerade als ob eine Katze mit einer Maus spielt.“

Diese Kalkulationen sind ganz interessant. Allerdings scheint es uns, als ob „Westminster Gazette“ die augenblickliche Lage der russischen Flotte viel zu ungünstig beurteilt. Sie wäre nur dann richtig, wenn nicht wiederum Frankreich Roschdjestwensky seine Häfen in Cochinchina als Operationsbasis zur Verfügung stellte. Könnte die russische Flotte nicht in den französischen Häfen nach Belieben verweilen, sondern wäre sie gezwungen — wie man das beim Auslaufen der Flotte allgemein annahm — ihre Fahrt nach 24 Stunden fortzusetzen, so wäre sie in der Freiheit ihrer Operationen empfindlich beschränkt und gegenüber der japanischen Flotte entschieden im Nachteil. Hält aber Frankreich an dem spezifisch französischen Begriff der Neutralität — die eben keine ist — fest, so liegt der Vorteil eher bei den Russen. Sie können sich dann gemächlich den Zeitpunkt aussuchen, an dem sie einen Vorstoß unternehmen wollen, während die japanische Flotte stets in fieberhafter Bewegung sein muß, um rechtzeitig das russische Geschwader abzufassen. Durch Frankreichs Begünstigung der russischen Flotte sind also die japanischen Chancen erheblich herabgedrückt. Zu wessen Gunsten zunächst die Seeoperationen ausfallen werden, ist gar nicht abzusehen.

Wie nun aber, wenn Roschdjestwenskys Flotte, statt vernichtet zu werden, einen Teilerfolg erringt und sich nach Wladiwostok durchschlägt? Ueber die sich dann ergebende strategische Lage schreibt dem „Vorwärts“ ein sachkundiger Mitarbeiter:

„Wir wollen den Fall erwägen, daß die Japaner in der zu erwartenden Seeschlacht eine Niederlage erleiden. Roschdjestwenskys Flotte würde ein solcher Sieg derartige Opfer kosten, daß auch ihre Aktionsfähigkeit auf längere Zeit sehr vermindert wäre. Es taucht auch die Frage auf, ob sie mit allen ihr verbleibenden Schiffen die auf der kürzesten Strecke 2400 Kilometer betragende Entfernung von Formosa bis Wladiwostok noch zurücklegen könnte oder ob die schwerbeschädigten Schiffe nicht zurückgelassen werden müßten. Die Japaner haben dagegen den Vorteil, daß sie zu ihren heimatlichen Häfen nur 1200 Kilometer zurückzulegen haben.

Eine gänzliche Vernichtung der japanischen Flotte kann Roschdwensky schon deswegen nicht glücken, weil ein Teil der japanischen Marine Wladiwostok bewachen muß. Außerdem ist Roschdjestwensky nicht so stark, daß von ihm ein vernichtender Schlag gegen Togos Flotte zu erwarten ist. Treten nicht ganz seltsame Fälle ein, so wird Togo auch aus einer Niederlage noch eine Anzahl Schiffe retten. Daß Japan durch eine verlorene Seeschlacht auf dem Meere wehrlos würde, ist somit höchst unwahrscheinlich. Es würden ihm voraussichtlich noch immer so viele Schiffe bleiben, daß sie von der durch den Kampf ebenfalls hart mitgenommenen Flotte respektiert und im Auge behalten werden müßten. Ob Roschdjestwensky unter solchen Verhältnissen die Kommunikation zwischen Japan und dem Kriegsschauplatz abschneiden kann, ist sehr zweifelhaft.

Weiter fällt der Umstand schwer ins Gewicht, daß Rußland Port Arthur verloren hat und somit auf Wladiwostok angewiesen ist. Es dürfte zudem nicht mehr lange dauern, bis die Japaner auf dem Landweg vor Wladiwostok erscheinen werden. Gerade wenn Roschdjestwensky Togo besiegen sollte, wäre für sie die Wegnahme von Wladiwostok von höchster Bedeutung, weil dann die russische Flotte keinen befestigten Stützpunkt mehr in der Nähe des Kriegsschauplatzes besäße.

Allerdings ist da und dort die Meinung zu hören, daß die Armeen Oyamas im Falle eines russischen Seesieges verloren seien. Dies ist aber nicht zutreffend. An Proviant und Munition werden sie auf längere Zeit auch dann nicht Mangel leiden, wenn der Verkehr mit der Heimat gefährdet sein sollte. Korea und die Mandschurei stehen vor der Ernte, aus China können die Japaner ebenfalls Lebensmittel beziehen, und weiter werden sie auch große Vorräte vor allem in Korea aufgestapelt haben. Auch mit Munition dürften sie reichlich versehen sein. Und wenn der Nachschub an Mannschaften nicht so glatt vor sich gehen wird wie bisher, so können die Japaner dies mit Rücksicht auf die enormen Verluste der Russen und die bekannten Schwierigkeiten, die dem russischen Nachschub an Menschenmaterial entgegenstehen, sowie angesichts ihrer Stärke Monate hindurch aushalten. Und diese Zeit können sie auch zu einem energischen Angriff auf Wladiwostok, das kaum so stark befestigt und auch wahrscheinlich von der Natur nicht so begünstigt sein wird, wie Port Arthur, benutzen. Ist das Terrain um Wladiwostok so beschaffen, daß der Hafen bald unter Feuer genommen werden kann, so wäre die russische Flotte in kurzem an die Luft gesetzt.

Sollte also die Nachricht eintreffen, daß Togo sich zurückgezogen habe, so ist das Spiel für die Japaner noch nicht verloren. Eine Vernichtung der japanischen Kriegsmarine ist überhaupt unmöglich, die beiden Flotten werden vielmehr kämpfenden Löwen gleichen, die aus tausend Wunden bluten und nach dem Genusse beide kaum mehr fähig sind, sich zu rühren. — Nur hat der japanische Löwe einen kürzeren Weg in seine Höhle, wo er sich ausruhen und erholen kann. Und die Gefahr, daß die japanischen Armeen verhungern und keine Patronen mehr haben, ist auch nicht nahe.

Im übrigen ist die Art und Weise, in der der Zug Roschdjestwenskys zustande kam, eine Schmach für Frankreich, denn er war nur mit den schändlichsten Neutralitätsbrüchen möglich.“

Tages-Ereignisse.

— Anläßlich der Uebernahme der Regierung im Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha durch den Herzog Karl Eduard am 19. Juli d. Js. werden sich, soweit dies bis jetzt bekannt geworden, an der **Einzugsfeier in Gotha** voraussichtlich beteiligen der Kaiser, der König von Sachsen, der König von England und der Fürst zu Waldeck.

— **Die Bekämpfung der Kurpfuscherei** will sich, wie es scheint, das Kultusministerium jetzt in einer Form angelegen sein lassen, die es bisher anzuwenden verschmäht hat. Unter der Rubrik „Bekämpfung der Kurpfuscherei“ lesen wir im „Ministerialbl. für Medizinal-Angelegenheiten“ folgende Warnung: „Der angebliche praktische Arzt und Dr. med. Kahlert in Näfels (Schweiz) erbietet sich seit einiger Zeit in Reklamekundgebungen, auf Grund einer in Indien und Aegypten gesammelten zwölfjährigen Erfahrung die spezialärztliche Behandlung verschiedener Leiden auf dem Wege brieflicher Materteilung ohne körperliche Untersuchung der Patienten zu übernehmen. Kahlert ist kein approbierter Arzt. Vor der Inanspruchnahme seiner Behandlung wird gewarnt.“ — Die Aerztekammer für Berlin-Brandenburg hatte schon lange vorgeschlagen, die planmäßige Aufklärung der Allgemeinheit durch die Presse zur Bekämpfung der Kurpfuschereischäden heranzuziehen. Sie ist mit dem Ersuchen an die Regierung herangetreten, daß von Zeit zu Zeit in den Tagesblättern amtliche Veröffentlichungen ergehen möchten, worin vor der Kurpfuscherei gewarnt werden sollte. Die Regierung lehnte aber ab, dem Ersuchen stattzugeben. Nachdem das Kultusministerium jetzt in seinem eigenen Amtsblatt mit einer solchen Warnung angefangen hat, wird es sich vielleicht auch nicht mehr dagegen sperren, die Tageszeitungen über derartige Fälle von Kurpfuschereien zu informieren.

— **Ueber einen bezeichnenden „Erfolg“ der sozialdemokratischen Verhetzung** berichtet die „Herner-Ztg.“, indem sie schreibt: „Zu den Klagen über Ablegung von Mannschaften hören wir, daß manche Zechen, um dem Angriffe wegen niedrigen Lohnes zu entgehen, jetzt keine Invaliden mehr bei leichter Arbeit beschäftigen, sie also früher sozusagen mit durchschleppten und ihnen ihr Los nach Kräften zu erleichtern strebten. Es werden jetzt dagegen nur volle Kräfte beschäftigt, um den Agitatoren den Grund zu der Anklage zu nehmen, daß Familienväter mit 2 Mk. bis 2,50 Mk. abgespeist würden. Wenn jetzt also die Invaliden allein auf ihre Pensionen angewiesen sind, so haben sie das den sozialdemokratischen Aufwieglern zu danken. Wie mancher Invalide hat beim Lampenputzen in der Lampenbude usw. noch eine willkommene Einnahmequelle gehabt“.

— **Das „Schmieren“ der Unteroffiziere durch Untergebene** spielte in einem Prozeß eine Rolle, der am Montag vor dem Kriegsgericht in Darmstadt verhandelt wurde. Der jetzt 35 Jahre alte verheiratete Wachtmeister der 2. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 25 Franz Paul aus Villingen in Oberhessen, der jetzt eine nahezu 15jährige Dienstzeit hinter sich hat, hat sich wegen Betrugs, Mißbrauchs der Dienstgewalt usw. zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt und auch im wesentlichen geständig, in den letzten fünf Jahren, seit er Wachtmeister geworden ist, die seiner Batterie zugeteilten Einjährigen in geradezu schändlicher Weise ausgebeutet und geschröpft zu haben. So hatte er eingeführt, daß jeder Urlaubspaß, der einem Einjährigen ausgestellt wurde, mit einer besonderen an ihn zu zahlenden „Steuer“ von 10—20 Mk. belastet war; einzelne Einjährige haben für besonderes Futtergeld monatlich 15 Mk. an Müller entrichtet; die Uebungsgelder der Einjährigen-Unteroffiziere, die jedesmal etwa 100 Mk. ausmachten, zahlte er einfach nicht aus, in einzelnen Fällen im letzten Jahre erst, als man mit Anzeige drohte; manchmal „fehlten“ auch an den von den Einjährigen eingegangenen dienstlichen Geldern, die an den Zahlmeister abzuliefern waren, namhafte Beträge, so in einem Falle 175 Mk., die er sich von den Einjährigen nochmals nachzahlen ließ. Einzelne Einjährige haben auf diese Weise während eines Jahres über 300 Mark gebüßt. Aehnlich trieb er es in einer ganzen Reihe von anderen Fällen. Paul lebte dabei flott, schikanierte im übrigen, wo er konnte, und erklärte eines Tages einem Freunde, so lange es „Einjährige“ gibt, werde er nicht abgehen. Es wurden ca. 20 Zeugen vernommen. Paul ward zu 6 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Er verliert damit den Zivilberechtigungsschein sowie in Verbindung damit die ihm zustehenden 1 000 Mk., die er nach zwölfjähriger guter Dienstführung zu beanspruchen hatte. — Die „Germania“ bemerkt dazu: Wenn erst alle Einjährigen ihre Erfahrungen veröffentlichen wollten — wie viele Dutzende oder gar hunderte solcher Fälle würden dann ans Tageslicht kommen?

Frankreich. × Paris, 23. April. Die abfällige Kritik, die der Minister des Auswärtigen **Delcassé** wegen seiner Marokko-Politik in der Kammer von allen Seiten über sich ergehen lassen mußte, außerdem aber auch die Verlegenheiten, die der französische Neutralitätsbruch in Indochina herbeiführte, hatten den Minister veranlaßt, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Präsident Loubet und der Ministerpräsident Rouvier haben aber so viel auf ihn eingeredet, daß er sich zum Bleiben in seiner Stellung entschlossen hat. Delcassé versuchte, sich inbezug auf die Benutzung französischen Gebiets zu russischen Kriegszwecken weiter durchzulügen, um es weder mit Rußland noch mit England zu verderben. Der Protest Japans und Englands hat dieser Politik ein Ende gemacht, und der nunmehr drohende Verlust der russischen Freundschaft hat dem Herrn Delcassé die Freude an seiner auswärtigen Politik noch mehr verdorben als die Kaiserreise nach Tanger.

Amerika. × Vereinigte Staaten. Washing-

ton, 22. April. Nach Meldungen, welche dem Staatsdepartement zugegangen sind, besteht große Gefahr eines Bruches zwischen Chile und Peru infolge des Streites wegen des Gebietes von Arica und Tacna. Diese Nachricht macht die sofortige Ernennung eines Gesandten der Vereinigten Staaten für Chile an Stelle des nach Belgien versetzten Gesandten Wilson notwendig.

Afrika. Marokko. + Tanger, 22. April. (Telegr.) Die Stämme der Donkala, Dschiadma und Mtuga in der Nähe von Mogador sind in vollem Aufstande. Die Scheiks der beiden letzteren Stämme sind getötet worden.

= Tanger, 22. April. (Telegr.) Die Stämme zwischen Tanger und Fez treffen Vorbereitungen, um den Durchzug des deutschen Gesandten Grafen Tattenbach festlich zu begehen. Die vom Maghzen entsandte Eskorte wird in vier Tagen hier erwartet.

)(: Krieg zwischen Rußland und Japan.

Der unverschämte Neutralitätsbruch Frankreichs, das wie früher die Häfen von Madagaskar so jetzt die Häfen von Indo-China der baltischen Flotte als Stützpunkte für ihre Operationen überließ, hat, wie schon mitgeteilt, zu einem geharnischten Protest Japans in Paris Veranlassung gegeben. Diesem Protest hat sich England angeschlossen, das darauf hingewiesen haben soll, daß es vertraglich verpflichtet sei, den Japanern Hülfe zu leisten, wenn Frankreich fortfahre, den Russen durch Ueberlassung von Häfen ꝛc. zu helfen. Das hat endlich gewirkt. Frankreich ist in Petersburg wegen des Verweilens der russischen Flotte in der französischen Kamranh-Bucht vorstellig geworden und hat den Herrn Roschdjestwensky aufgefordert, die französischen Gewässer zu verlassen.

Paris, 22. April. Eclair schreibt, der Protest betreffend die Neutralität Frankreichs in den indo-chinesischen Gewässern sei ein gemeinsam von Großbritannien und Japan geführter Streich. Wie Großbritannien Frankreich gegen Deutschland aufzuhetzen versuche, so wolle es jetzt Frankreich von Rußland trennen. England wünsche um jeden Preis, daß die Flotte Roschdjestwenskys vernichtet werde. Wird Frankreich, so fragt das Blatt, seine nationale Würde und feierlichen Abmachungen mit Rußland opfern? Wird es das Beispiel einer diplomatischen Unterwerfung geben, durch welche die Flotte Roschdjestwenskys unbarmherzig ausgeliefert werden würde?

Im Petit Parisien heißt es, die Nachricht, daß die französische Regierung durch den Generalgouverneur von französisch Indochina der baltischen Flotte die Weisung erteilt habe, die Kamranhbai zu verlassen, habe in Petersburg Verblüffung hervorgerufen.

Petersburg, 22. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Admiral Roschdjestwenski, der von dem Einspruch Japans gegen sein Verweilen in der Kamranhbucht in Kenntnis gesetzt ist, ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die Neutralität Frankreichs nicht zu verletzen und sich nicht in territorialen Gewässern aufzuhalten, wenn er sie in Wirklichkeit benutzt habe.

+ Paris, 22. April. (Telegr.) Die französische Regierung ist amtlich benachrichtigt worden, daß das russische Geschwader heute die Bucht von Kamranh verlassen und eine unbekannte Richtung eingeschlagen hat.

= Tokio, 23. April. (Telegr.) Die Nachricht, daß die baltische Flotte durch den Generalgouverneur von französisch Indochina die Weisung erhalten habe, die Kamranhbucht zu verlassen, und daß Frankreich entschlossen sei, strengste Neutralität zu bewahren, hat hier große Befriedigung hervorgerufen.

× Saigon, 22. April. (Telegr.) Auf Befehl des Gouverneurs besichtigte dessen Kabinettschef in Begleitung eines Offiziers der Marinestation vier russische Dampfer, welche einen bedeutenden für sie aufgespeicherten Vorrat an Kohlen einnehmen wollten. Die französischen Behörden gestatteten ihnen aber nur genau soviel Kohlen zu laden, als sie für ihre Fahrt notwendig hätten. — Ob die Franzosen es wirklich so genau genommen haben?

Petersburg, 22. April. Erschreckend groß ist die Menge Wahnsinniger, die den Kriegsschauplatz verlassen müssen. Die Militärhospitäler in Moskau sind überfüllt; wo nur Platz für 35 Kranke ist, müssen 100 untergebracht werden. In verschiedenen Militärhospitälern kampieren Kranke in den Korridoren.

Die Kriegsbeute in Port Arthur.

Nach einem offiziellen Verzeichnis erbeuteten die Japaner in Port Arthur 528 Geschütze mit 206743 Granaten und 36589 Gewehre mit 5436240 Patronen. Unter den Kombattanten befanden sich 15307 Kranke, während die Gesamtzahl der Gefangenen 41641 betrug. An Vorräten fielen den Siegern in die Hände: Mehl 1475000 Pfund, Gerste 123000 Pfd., Mais 23333 Pfd., Roggen 2250 Pfd., Brot 1000000 Pfd., Büchsenfleisch 58000 Pfd., Salz 510000 und Zucker 33300 Pfd.

Aus dem Regbz. Minden.

× **Bielefeld**, 25. April. Stadttheater. Der Freischütz. Die auf vier Wochen berechnete Opernspielzeit im hiesigen Stadttheater wurde am ersten Osterfeiertage mit der Aufführung des Freischütz eröffnet. Der gewaltige Andrang des Publikums, sowohl aus Bielefeld als auch aus der näheren und weiteren Umgebung, zeigte, daß unsere bewährte Theaterdirektion mit dem Arrangement dieser Opernaufführungen einem tatsächlichen Bedürfnisse entgegengekommen ist. Da das vor kurzem veröffentlichte Repertoire die erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Oper in sich schließt, so ist, entsprechende Leistungen des engagierten Personals vorausgesetzt, zu erwarten, daß diese vier Wochen dem Publikum erlesene Genüsse, unserm Theater einen nicht geringen finanziellen Erfolg bringen werden; an Aufnahmefreudigkeit fehlt es hier, das sieht und hört man auf Schritt und Tritt, nicht. Da der Freischütz die bekannteste und volkstümlichste aller Opern ist und, kerndeutsch bis ins Mark, aufs tiefste im Volksempfinden und im Volksbewußtsein wurzelt, so ist es unnötig, auf das Werk selbst einzugehen oder auch nur die herrlichen Perlen echt deutscher Musik, die es in sich schließt, in die Erinnerung zu rufen; wer näheren Aufschluß wünscht, findet denselben in ausreichendem Maße in den Opernführern, die für einige Groschen in jeder größeren Buchhandlung zu haben sind. Auch über die Leistungen, die in der gestrigen Freischützaufführung zu Tage traten, wollen wir uns im allgemeinen nur dahin äußern, daß der Gesamteindruck im Rahmen der gegebenen Verhältnisse ein vorteilhafter war, umsomehr, als sämtliche Darsteller sich in anerkennenswertem Maße bemühten, dem Inhalte ihrer Rollen möglichst gerecht zu werden. Zu einem abschließenden Urteile über die künstlerische Qualifikation der einzelnen Darsteller reichen selbstverständlich die Beobachtungen des gestrigen Abends nicht aus. Uebrigens litt die Aufführung unter einigen Mängeln hauptsächlich äußerer Art. Der Genuß der Freischützouverture wurde durch die laute Unterhaltung hinter dem Vorhang in etwa beeinträchtigt. Einzelne Mitglieder des Chors durften sich einige Mäßigung auferlegen, im Vokalisieren den übrigen sich anpassen und in dynamischer Hinsicht einer größeren Unterscheidung sich befleißigen; der Geisterchor in der Wolfsschluchtszene z. B. klang doch gar zu sehr nach dem Naturburschengenre. Schminke, Puder und Tusche waren auch nicht gerade mit der Sorgfalt gehandhabt, wie wir es hier sonst gewohnt sind. Mit der Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nikolai hingegen erzielte unser Opernensemble am Ostermontagabend einen durchschlagenden Erfolg und zwang jedem die Ueberzeugung auf, daß die Theaterdirektion in dem Engagement einen guten Griff getan und uns eine Künstlertruppe gesichert hat, die nicht nur im allgemeinen unsern Ansprüchen genügt, sondern in einzelnen Mitgliedern Kräfte von hervorragender schauspielerischer und musikalischer Qualifikation besitzt. Davon überzeugten uns gleich im ersten Akte Frau Flut (Frl. Ollner) und Frau Reich (Frl. v. Neudegg) bei ihrem Auftreten. Das war Leben und Bewegung, gepaart mit sicherem Können und ehrlichem Wollen. Die Damen wußten das Publikum sofort in die rechte Stimmung zu versetzen, die bis zum Schluß vorhielt. Frl. Ollner verfügt über ein ausgiebiges, umfangreiches Organ und dürfte in der Koloratur ihre Hauptstärke besitzen. Ihr Spiel ist fein pointiert und hält sich stets in den von der Aesthetik gezogenen Grenzen. In Frl. v. Neudegg fand sie eine vollwertige Partnerin, deren sympathische Altstimme ebenso sicher wirkt wie ihre ganze Erscheinung. An dieser Stelle sei auch des Frl. Hesse (Jungfer Anna Reich) gedacht, an der wir schon in dem Freischützaufführung unsere helle Freude hatten, wo sie in der Rolle des Aennchen eine köstliche Figur kindlicher Naivetät und quellfrischen Humors schuf. Die tüchtige Künstlerin erntete, wie ihre obengenannten Kolleginnen, anhaltenden herzlichen Beifall. Und nun der Falstaff! „Einfach großartig" hörten wir hinter uns. Stimmt! Auch unter größeren Verhältnissen wird man nur selten die Rolle dieses alten Schwerenöters so charakteristisch nach allen Seiten hin herausgearbeitet finden, wie Herr Strickrodt sie dem höchlichst erbauten Publikum bot. Der Beifall entsprach der Prachtleistung. Gute Leistungen, jede in ihrer Art, boten die Herren Baurmann und Davidson als Flut und Reich; desgleichen Herr Schütz als Fenton. Sehr viel Vergnügen wußten die Herren Kreuder und Kräger dem Publikum in der Rolle des dämlichen Spärlich und des liebestollen Dr. Cajus zu bereiten. Auf die hier sozusagen summarisch erwähnten Darsteller kommen wir bei Gelegenheit noch zurück. Der Chor hielt sich frei von verschiedenen Mängeln, die in der ersten Aufführung zu Tage getreten waren; auch ihm gebührt alle Anerkennung. Desgleichen dem Orchester und seinem Dirigenten Herrn Ritter, besonders für die mit Schneid ausgeführte Ouvertüre. Die äußere Ausstattung war recht gut. Das Haus war wiederum sehr stark besetzt. Man sah sehr viele Gäste aus den Nachbarkreisen Halle und Wiedenbrück.

□ **Bielefeld**, 25. April. Es ist eine in den letzten Jahren leider überall gemachte Wahrnehmung daß das malerische Aussehen der Dörfer und Städte im Schwinden begriffen ist. Anstelle der hergebrachten, in einfachen, wirkungsvollen Formen hergestellten Steinhäuser oder der in Holzfachwerk ausgeführten Giebelhäuser, die in der verschiedenen Färbung von Holz und Gefachen, in ihrer Verbindung mit Bäumen, Sträuchern und Hecken einen reizvollen Anblick bieten treten nur zu häufig nüchterne Ziegelbauten, ohne Verputz und Anstrich und ohne jeden Versuch, die Oede ihres Aussehens durch lebendes Grün zu mildern, oder es entstehen, was ebenso bedauerlich ist, durch allerlei Spitzen und Türmchen und durch angeklebte Zierrate in Gips und Zement aufgeputzte Baulichkeiten. Hand in Hand mit dem verschlechterten äußeren Gewande geht nur zu oft eine minderwertige Bauausnutzung und Grundrißbildung zum Schaden der Gebrauchsfähigkeit. Zwar legen die aus Gründen der Gesundheitspflege, der Feuer- und Verkehrssicherheit erlassenen Bauordnungen dem Bauenden gewisse Beschränkungen auf — die Zeit der Strohdächer, der offenen Feuerstätten und anderer zwar malerischen aber Eigentum und Gesundheit bedrohenden Einrichtungen ist unwiederbringlich vorüber — aber nichtsdestoweniger ist eine Besserung in Plangestaltung und Aufbau nicht nur möglich, sondern dringend geboten, ehe noch unsere Städte und Dörfer durch gedankenlose Errichtung häßlicher Bauten gänzlich verdorben werden. Der künstlerische Reiz und Wert eines Gebäudes liegt in erster Linie nicht in der Verwendung kostbaren Materials, nicht in der reichen Gliederung der Formen und nicht in auswendigem Flächenschmuck, sondern in der aus dem Zweck heraus getroffenen Gruppierung der Mauermassen und Dächer, in der Verteilung der Oeffnungen, in der gut abgewogenen Verwendung von Putz, Steinflächen und Fachwerk, in der verschiedenen Färbung von Putzflächen, Balkenwerk, Türen und Fensterläden, sowie in dem Gegensatz des Materials der Mauerflächen, Gesimse, Fensterumrahmungen ꝛc. Von großem Reiz ist ferner die Verbindung der Bauten mit lebendigem Grün. Auch wenn der gegebene Platz für heranwachsende größere Bäume nicht ausreicht, so läßt sich in vielen Fällen doch noch ein Standort für einen der Mauer sich anschmiegenden Rosenstock, für einen Weinstock oder Spalierobst, vielleicht auch für eine Laube über oder neben dem Hauseingange oder sogar für einen kleinen Vorgarten mit Sitzbank und mit einfacher Einfriedigung ausfindig machen. Zwar finden sich unter den neueren Bauten, namentlich bei wertvolleren, die unter der Leitung erfahrener Architekten errichtet wurden, viele, die wohlgelungen sind und künstlerischen Anforderungen genügen, doch lassen auch sie meistens den heimatlichen, niedersächsischen Charakter vermissen. Vollends aber lehrt eine Umschau in Stadt und Land, daß der großen Mehrzahl nach die Bauherren und Baumeister, besonders die für ländliche und bürgerliche Verhältnisse schaffenden, noch der Anlehnung an geeignete der Eigenart der Gegend und ihrer Bewohner angepaßte Vorbilder auf solange bedürfen, bis die ausgeführten Beispiele im Verein mit den guten Bauwerken aus älterer Zeit allein genügen, Anregung im richtigen Sinne zu bieten und die zur Zeit schwer gefährdete Ueberlieferung gesunder Grundsätze auf spätere Geschlechter zu gewährleisten. Aus diesem Grunde soll für den Regierungsbezirk Minden ein Wettbewerb zur Erlangung mustergiltiger Entwürfe für die gebräuchlichsten, ländlichen und bürgerlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude stattfinden. Diesem Vorgehen hat sich die Regierung des benachbarten Fürstentums Schaumburg-Lippe in dankenswerter Weise angeschlossen, da dort die Verhältnisse ähnlich liegen und das gleiche Bedürfnis anerkannt wird. Auch haben eine große Anzahl auf das Volkswohl bedachter Männer ihre Zustimmung zu dem Vorgehen gegeben und erhebliche Geldopfer zur Bestreitung der Kosten gebracht. Weitere Zuwendungen von Beiträgen sind willkommen und an den Herrn Regierungspräsidenten in Minden zu richten. Um das Ergebnis so nutzbringend als möglich zu gestalten, sollen die ausgewählten Entwürfe demnächst veröffentlicht und in einer Sammlung dem Buchhandel übergeben werden. Es wird ferner beabsichtigt, je einen Abdruck der Sammlung bei den Ländräten und Kreisbaubeamten zu jedermanns Einsicht offen zu legen, auch ist in Aussicht genommen, den Baulustigen einzelne, von ihnen ausgewählte Entwürfe in Abdrücken zu geringerem Preise zugänglich zu machen. Auf diese Weise und durch öftere Bekanntmachung in den auf dem Lande gelesenen Ortsblättern wird hoffentlich eine weite Verbreitung und eine wirkliche Benutzung der Vorbilder erreicht werden. Das Nähere über die Ausschreibung ist aus der im Anzeigenteile abgedruckten Bekanntmachung zu ersehen.

Bielefeld, 25. April. Der bisherige Konzertmeister des hiesigen städtischen Orchesters, Herr Kaspar Dietz, ist nach erfolgreichem Probedirigieren als Musikdirektor nach Paderborn berufen worden zur Leitung des dortigen Musikvereins und des neu errichteten Instituts für Kirchenmusik. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 25. April. Eine Spitzergeschichte, die noch in der Voruntersuchung schwebt, wird hier viel besprochen. Es soll sich dabei um nicht unerhebliche Beträge handeln, die im Hazardspiel gewonnen und verloren wurden. Man nennt die Namen der Beteiligten in Militär- und Zivilkreisen und auch das Lokal, in dem gespielt wurde. (Gen.-Anz.)

Bielefeld, 25. April. Die Obduktion des am vergangenen Sonnabend gestorbenen Arbeiters Ellermann hat ergeben, daß der Tod in keinem Zusammenhang mit der Kopfwunde steht, vielmehr infolge Lungenlähmung eingetreten ist.

□ **Kaunitz**, 23. April. Gestern Abend, nachdem sich die Bewohner unseres stillen Dorfes zur Ruhe begeben hatten, um dem frohen Ostermorgen entgegen zu schlummern, wurden sie gegen 11 Uhr durch die Feuerglocke der Pfarrkirche zu einem nahen Brande gerufen. Es brannte das vor dem Dorfe liegende Wohnhaus des Rentenkötters Johann Landwehr gut. Ernstköster. Das Feuer griff so rasch um sich, daß kein Gedanke daran war, etwas retten zu können. Ein Kalb und mehrere Hühner kamen in den Flammen um. Die Feuerspritze, die von kräftigen Männern gezogen wurde, erschien zwar bald auf der Brandstätte, konnte aber wegen Wassermangels keine Wasserstrahlen zur Löschung entsenden. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder; der Schade ist durch Versicherung gedeckt.

Wiedenbrück, 20. April. Bei dem Begräbnis des verstorbenen Gutsbesitzers Brüning-Schledebrück kam die Liebe und Achtung, die der bescheidene Mann in engeren und weiteren Kreisen genoß, deutlich zum Ausdruck. Viele Auswärtige, namentlich Landleute, gaben ihm das letzte Geleite. Die Behörden erkannten durch ihre Teilnahme die Verdienste des Verstorbenen als Inhaber der verschiedensten Kreisämter an. Auch unserer früherer Landrat, jetzige Geheimrat Osterrath-Berlin, gab seinem ehemaligen Mitarbeiter und Berater die letzte Ehre. In aller Munde waren Reden des Inhalts: „Ein braver Mann in allen Lebenslagen ist von uns gegangen."

Aus dem Regbz. Münster.

Bocholt, 21. April. Ein junges Paar, das zusammen 132 Jahre zählt, stellte sich gestern dem hiesigen Standesamte zwecks Eheschließung vor. Der Bräutigam zählt 66 Jahre und seine demnächstige „bessere Hälfte" steht im gleichen Alter. (Münst. Anz.)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 19. April. Heute erhielt der Magistrat der Stadt Lippstadt von der Direktion der Artilleriewerkstatt Mitteilung, daß die Uebersiedelung der Artilleriewerkstatt laut Verfügung der vorgesetzten Behörde am 1. Oktober 1905 stattfindet. (Patriot.)

Hamm, 21. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Morgen auf der hiesigen Westfälischen Drahtindustrie. Der Walzmeister Heinrich Kettermann wollte an der Verkuppelung der Walze etwas in Ordnung bringen, als er von einem Draht erfaßt und durch die Walze gezogen wurde. Der Bedauernswerte wurde, ehe die Walze abgestellt werden konnte, mehrere Dutzend Male mit herum geschleift und erlitt dabei die fürchterlichsten Verletzungen. Ein Arm und ein Bein wurden ihm buchstäblich ausgerissen, während Brust und Kopf fast platt gequetscht wurden. Trotz dieser schrecklichen Verletzungen lebte der Verunglückte noch von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Frau und 8 Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

+ **Ventrop** (Kreis Hamm), 22. April. Vom 1. Mai ds. Js. ab tritt hier eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit.

Dortmund, 22. April. Der 17jährige Sohn des Arbeiters Anton Willinghöfer, Paulinenstraße 36 hierselbst wohnhaft, ist gestern unter den Symptomen der Genickstarre erkrankt und befindet sich im Louisenhospital in ärztlicher Behandlung. Die Genickstarre ist durch ärztliche Untersuchung festgestellt.

Dortmund, 22. April. In dem benachbarten Dorstfeld ist der Rendant Westhoff gestorben. Er hat durch seine plattdeutschen Dichtungen sich weit über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus einen Ruf erworben. Seine Schwäche war ein großer Durst.

Bochum, 22. April. Ein dreijähriges Kind ist gestern hier an Genickstarre erkrankt. Sämtliche Militärurlauber wurden sofort telegraphisch zurückberufen.

Oberhausen, 21. April. Sämtliche 14 hiesigen Aerzte geben bekannt, daß sie an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen keine Sprechstunden mehr abhalten werden. Zur Hülfeleistung in dringenden Fällen wird an solchen Tagen je ein Arzt im oberen und unteren Stadtteile Vormittags in seiner Wohnung zu sprechen und während des ganzen Tages ortsanwesend sein. Die Namen der diensthabenden Aerzte sind in der Wohnung eines jeden Arztes zu erfahren.

Schönholthausen (Sauerland), 19. April. Kam da kürzlich ein altes Mütterchen außerhalb der Dienststunden zur Post. Der Agent empfängt die Alte mit den etwas strammen Worten: „Die Post ist geschlossen." In recht barschem Tone antwortete die Alte: „Na, dann mak se woppen!" Und richtig, sie wurde „woppen" gemacht.

Detmold, 22. April. Der angeblich an Genickstarre erkrankte Mann aus Berlebeck ist im hiesigen Landkrankenhause einer genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen worden. Nach dem Befund aller Aerzte kommt ein Fall von Genickstarre nicht in Frage, und die an die Mitteilung von der Erkrankung geknüpften Befürchtungen sind damit gegenstandslos geworden. Im übrigen ist es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß Fälle von Genickstarre alle Jahre vorkommen und bald hier, bald dort auftreten. Wenn die Krankheit in Oberschlesien einen epidemischen Charakter angenommen hat, so braucht deswegen noch nicht befürchtet zu werden, daß sie nun auch anderwärts seuchenartig auftreten werde.

Detmold, 23. April. Die Angelegenheit der „Diesseits-Depesche" des schaumburgisch-lippischen Kammerherrn Dr. Kekulé von Stradonitz an den Vizepräsidenten des lippischen Landtages, vormaligen Kommerzienrat Hoffmann in Salzuflen, wird demnächst noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Empfänger dieser Depesche wurde damals besonders von der „Lippischen Landesztg." in Detmold scharf angegriffen und ihm u. a. zum Vorwurf gemacht, daß er mit den schlimmsten Gegnern der Staatsregierung konspiriere, daß er von ihnen Instruktionen für sein Verhalten im Thronstreit entgegengenommen habe und daß sein Verhalten an Hochverrat grenze. Nunmehr hat Herr Hoffmann gegen den verantwortlichen Redakteur der genannten Zeitung die Beleidigungsklage angestrengt. Er behauptet, daß Dr. Kekulé nach seinem Verkehr mit ihm nicht berechtigt gewesen sei, gerade ihm diese Depesche ins Haus zu schicken, und daß er an dem ganzen Vorfall unschuldig sei. Demgegenüber will der beklagte Redakteur den Nachweis führen, daß Herr Hoffmann schon vorher von der Absicht Kekulés gewußt, mit ihm kurz vor der Absendung der Depesche gesprochen und vor allem auch den Personenkreis gekannt habe, in dessen Auftrage Herr v. Kekulé an ihn telegraphierte, „der lippische Landtag möchte die Mitwirkung des Reichstags im Thronstreit ausschalten".

Vermischtes.

= **Berlin**, 22. April. Die berühmte Schauspielerin Hedwig Niemann-Raabe ist am Donnerstag Abend hier im Alter von 60 Jahren im Irrenhause gestorben.

Bad Nauheim, 22. April. Der Staatssekretär des Aeußern der Vereinigten Staaten, Hay, ist mit seiner Gemahlin heute Abend zur Kur hier eingetroffen.

+ **Eberswalde**, 22. April. Am Karfreitag Nachmittag sind vier junge Leute bei einer Vergnügungsfahrt auf der Oder, zwischen Schwedt und Niederfinow, durch Kentern des Bootes ertrunken. Ein junges Mädchen, welches sich gleichfalls im Boote befand, konnte gerettet werden. Das Unglück wurde herbeigeführt bei dem Versuche, das Boot an einem Dampfer zu befestigen.

+ **Breslau**, 22. April. Im Kreise Beuthen sind in der Zeit vom 13. bis 19. April 31 Personen an Genickstarre erkrankt, wovon 12 gestorben sind. In der Zeit vom 19. November 1904 bis 19. April 1905 sind von 275 Erkrankten 115 gestorben.

□ **Weißenfels**, 22. April. Der Schuhmacherausstand ist nach etwa 10-wöchiger Dauer nunmehr beendet. Die Arbeiter nahmen am Mittwoch die Arbeit bedingungslos wieder auf.

— **Mailand**, 21. April. Zum Entsetzen der nach Tausenden zählenden Gläubigen erschoß sich heute Nachmittag im hiesigen Dome die junge, schöne Marquise Maria Pallavicini-Visconti aus Trient, sie starb zwei Stunden später. Die Unglückliche war vor drei Tagen hier eingetroffen und im Hotel de France abgestiegen. Der Dom wurde geschlossen.

— **Mailand**, 22. April. Die Selbstmörderin im Dom wurde von einem etwa 20jährigen Herrn als seine Cousine erkannt; der Herr wurde ohnmächtig aus dem Dom getragen. Die Verstorbene war öfter im Hotel de France abgestiegen und wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit, Eleganz, Freigebigkeit und Herzensgüte bekannt. Sie ist die Tochter des österreichischen Grafen Robert v. Terlago, 1871 in Frankfurt geboren und seit 1893 mit dem Marquis Pallavi-

eino in Parma vermählt, von dem sie seit Jahren getrennt lebt. Der Dom ist heute früh aufs neue feierlich geweiht worden.

— **Mailand**, 22. April. Der Selbstmord der Marquise Pallavicini wurde durch Geldsorgen veranlaßt. Man sagt, daß die Marquise ein Heiratsgut von 2 Millionen mitgebracht, ihr Gatte aber alles verloren habe. Zuletzt wurde auch der großartige Palast der Familie Pallavicini in Parma um ein Spottgeld verkauft. Jede andere Ursache scheint ausgeschlossen.

— **Montreal**, 21. April. Das Kloster Sainte Geneviève wurde durch Feuer zerstört. Eine Nonne, acht Kinder und drei Frauen kamen in den Flammen um.

× **Budapest**, 22. April. (Telegr.) Hier wurden heute Abend ein Fensterreiniger Franz Boni und seine Frau auf Veranlassung der Polizei in Theresiopel verhaftet. Es wurde festgestellt, daß Boni das Haupt einer Mörderbande ist, welche sieben Raubmorde und 12 Raubmordversuche verübte. In dem Hause, wo Boni wohnte, wurden viele Gewehre und 3000 Patronen gefunden. In Waitzen wurden heute Abend zwei Personen als Mitschuldige Bonis verhaftet.

— **Das größte Theater der Welt**, das New-Yorker „Hippodrom", wurde am Mittwochabend eröffnet. 6000 Leute waren anwesend; jeder Platz hatte 100 Mk. gebracht. Das Gebäude hat einen Aufwand von 6000000 Mk. erfordet; es soll als Zirkus und für Balletts, Melodramen, lebende Bilder und Wasserschauspiele dienen.

Letzte Drahtnachrichten.

× **Messina**, 24. April. S. M. Jacht Hohenzollern, mit dem Kaiser und der Kaiserin und den Kaiserlichen Prinzen an Bord, ist heute vormittag, begleitet vom Kreuzer Friedrich Karl, dem Torpedoboot Sleipner und vier italienischen Torpedobooten, nach Palermo in See gegangen.

+ **Palermo**, 24. April. Als Palermo und der Monte Pellegrino in der Nachmittagssonne in Sicht kamen, fuhr den Schiffen ein größerer mit den deutschen Farben und frischem Laub geschmückter Dampfer entgegen, auf dem sich die deutsche Kolonie befand, die lebhafte Huldigungen darbrachte. Das im Hafen liegende italienische Linienschiff Sardegno, die Torpedoboote und zahlreiche Handelsschiffe hatten über die Toppen geflaggt. Unzählige Boote umkreisten die deutschen Schiffe und brachten den Majestäten, die sich auf dem Oberdeck befanden, mit Evviva-Rufen und Händeklatschen stürmische Huldigungen. Die deutschen Schiffe machten am Kai fest, Blumenspenden wurden an Bord geschickt. Der Kaiser empfing die Spitzen der Behörden, den Präfekten Marquis de Seta, den Bürgermeister de Martino, den Korpskommandeur Generalleutnant Gug, den Divisionskommandeur De Brocendo, den Hafenkapitän, den Kommandanten der Sardegna, den Schloßhauptmann und den deutschen Konsul Springer. Zum Tee empfingen Ihre Majestäten die Hofdamen der Königin Marguerita bezw. der Königin Helene.

— **Paris**, 23. April. Wie der Temps aus Saigon meldet, wurde gestern abend eine von offener See vor der Kamranhbucht kommende heftige Kanonade gehört. Vermutlich handelte es sich um ein Gefecht mit japanischen Aufklärungsschiffen.

□ **Wien**, 23. April. Der Komponist und Kapellmeister Komzak, welcher in den letzten Jahren die Kurkapelle in Baden leitete, wollte heute in Baden in einen bereits in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug einsteigen, stürzte aber ab und geriet unter die Wagenräder, von wo er als schrecklich verstümmelte Leiche hervorgezogen wurde.

× **London**, 24. April. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Es scheint sich herauszustellen, daß die Mannschaft des abgerüsteten russischen Kreuzers Diana durch den Hilfskreuzer St. Petersburg auf die in der Kamranhbucht liegenden Schiffe des baltischen Geschwaders übergeführt worden ist.

□ **London**, 24. April. Die Blätter melden aus Schanghai: Einem aus chinesischer Quelle stammenden Telegramm aus Tschengtufu zufolge ist der kaiserliche Resident in Tibet Fenschuen mit seinem ganzen Gefolge am 21. April in Batang von Tibetanern ermordet worden.

+ **Petersburg**, 25. April. Die offiziöse Russ. Telegr. Agent. meldet, daß Roschdjestwenski ohne Aufforderung von französischer Seite die Kamranh-Bucht verlassen habe; auch sei es unwahr, daß die französische Regierung wegen des Verweilens der russischen Flotte in der Kamranhbucht vorstellig geworden sei. Die russische Flotte habe alle Neutralitätsregeln beobachtet (was natürlich erlogen ist).

× **Moskau**, 24. April. Hier befinden sich 20000 Bäckergehilfen im Ausstand. Durch diesen Umstand ist die arme Bevölkerung in eine schwierige Lage gekommen. Der Preis des Schwarzbrotes ist von 2½ auf 7 Kopeken für das Pfund gestiegen.

Briefkasten.

„Volkswacht-X" Oelde. Da unser leitender Redakteur verreist war, werden wir erst morgen aus unserm Glashause ein Steinchen zurückwerfen, auf die Gefahr hin, einen „Genossen" zu treffen, der für ein Pasteursches Heilinstitut reif zu sein scheint.

Wetteraussichten.

Am 26. April: Abwechselnd heiteres und wolkiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit Regenschauern.

Am 27. April: Wechselnd bewölktes, etwas wärmeres Wetter mit Regen.

Frauen u. Kinder gebrauchen zur Erhaltung gesunder zarter Haut nur die von tausenden von Aerzten seit Jahren wärmstens empfohl. **Myrrholinseife.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Redaktionsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Bleichstraße 1.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein wachsamer **Teckel** (guter Rattenfängrr), ¾ Jahre alt, bei **Reitkamp, Ostenfelde.**

Ein schweres, schwarzbuntes **Ochsenkalb** vorzüglicher Abstammung, bei **Arn. Wille, Beckum, Hüblstr. 8.**

2 erstklassige Ostfriesische **Bullenkälber** von eingetragenen Eltern, bei Kolon **Gramann, Herzebrock.**

Ein stichelhaariger **Jagdhund** im 2. Felde, umständehalber billig. **Oelde**, Lindenstraße 345.

Viehmarkt zu Paderborn am Liboriberge am 2. Mai 1905.

Zum 1. Oktober ein

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Selbe muß auch etwas nähen können. Wo, sagt die Exped.

Wettbewerb für Architekten.

Zur Erlangung **von Entwürfen für Bauernhäuser und einfache Bürgerhäuser im Regierungsbezirk Minden und im Fürstentum Schaumburg-Lippe** soll unter deutschen Architekten ein **Wettbewerb veranstaltet werden.**

Die Entwürfe sind, mit einem Kennwort versehen, spätestens zum **1. Oktober 1905, mittags 12 Uhr,** postfrei an das Botenmeisteramt der Königlichen Regierung in Minden einzusenden.

Verlangt werden in Linien ausgeführte Zeichnungen im Maßstabe 1:100. Die Beifügung von Schaubildern ist freigestellt.

Es kommen fünf Preise zu 600, 500, 400, 300 und 200 Mark zur Verteilung, auch bleibt vorbehalten, Zeichnungen nach freier Wahl zu einem von den Preisrichtern als angemessen bezeichneten Preise anzukaufen.

Die eingegangenen Entwürfe sollen demnächst an verschiedenen Orten ausgestellt und die mit Preisen ausgezeichneten oder angekauften veröffentlicht werden.

Das Amt der Preisrichter werden versehen:

1. Der Königliche Regierungspräsident **Dr. Kruse in Minden** als Vorsitzender und in dessen Stellvertretung der Fürstlich Schaumburg-Lippische Staatsminister Exzelenz **Freiherr von Feilitzsch in Bückeburg,**
2. Regierungs- und Baurat **Horn in Minden** als Schriftführer,
3. Baurat **Büchling in Bielefeld,**
4. Rentner **Hugues in Minden,**
5. Landrat **Freiherr von Ledebur in Lübbecke,**
6. Architekt und Maurermeister **Lütkemeyer in Bielefeld,**
7. Bank-Direktor **Osthoff in Bielefeld,**
8. Stadtverordneter und Zimmermeister **Schütte in Minden,**
9. Baurat **Wunderlich in Bückeburg.**

Abdrücke, welche das Nähere über die Ausschreibung, das Programm und den Wortlaut der Bedingungen enthalten, können bei dem Botenmeisteramt der Königlichen Regierung gegen Zahlung von 50 Pfg. entnommen oder gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Minden, den 17. April 1905.

Der Regierungspräsident:
Dr. Kruse.

Bekanntmachung.

Nachdem der Trichinenschauer **Wilhelm Pannhorst**, Waltenweg 21, sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wird dessen Schaubezirk (VII) mit dem VIII. Schaubezirk (Trichinenschauer Kolon Wilhelm **Hünerhoff**, Finkenstr. 77) vereinigt. Vom VIII. Schaubezirk werden aber abgeteilt die Bleichstraße bis zum Bahndamm Bielefeld-Lage, die Flachsstraße und die Wörthstraße und dem VI. Beschaubezirk (Trichinenschauer **Hermann Wagner**, Kaiserstraße 129) zugeteilt.

Bielefeld, den 18. April 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Dr. Stapenhorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Schweineseuche** unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers **Alois Wester-Ebbinghaus** zu **Verl** erloschen ist. Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Verl, den 17. April 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohden.

Bekanntmachung.

Der **Milzbrand** unter dem Rindviehbestande des Heuerlings **Conrad Brummel** zu **Verl** H.-Nr. 61 ist erloschen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Verl, den 17. April 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohden.

Bekanntmachung.

Der Milzbrand unter dem Rindviehbestande des Kötters **Christoph Berenbrinker** zu **Verl** H.-Nr. 158 ist erloschen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Verl, den 17. April 1905.

Die Polizeiverwaltung:
Rohden.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Schweineseuche** unter dem Schweinebestande der Privatheilanstalt „Jericho" zu **Sende** erloschen ist. Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben.

Verl, den 17. April 1905.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohden.

Bestbewährte Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Rahmenbrüche von 60 M. an. Zahnbrüche teile spottbillig. Preisliste gratis und franko. **J. Jendrosch & Co.** Charlottenburg 5. No. 60

34 Stück Eichen, z. Brettern, Balken und Sparren geeignet, unterhändig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der „Wiedenbrücker Zeitung".

6 Ztr. Saatkartoffeln „**Diamant**", mit der Hand sortiert, hat abzugeben per Ztr. 3,50 Mk.

Wwe. Dreinhoff, Kibl.-Beckum.

15 tragende Sauen, 1 junger Eber (5—6 Monate alt), **25 Stück 6—8 Wochenferkel** des veredelten Westf. Landschweins **zu kaufen gesucht.**

Angebote von Züchtern mit Preisangabe befördert die Geschäftsstelle.

Ein wenig gebrauchter **Kippkarren,** ein Gig evtl. mit Pferd (Litauer) sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Gold- u. Silberarbeiter **Anton Leibrecht** zu **Rietberg,** sowie die, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, wollen sich binnen 2 Monaten bei dem Testamentsvollstrecker, Tischlermeister **Wilhelm Düwel in Rietberg,** melden.

Krankheitshalber suche auf sofort oder Mai ein

jüngeres Mädchen

von 14—17 Jahren zu Hausarbeit.

Frau Jos. Hammelmann, Schuhwarenlager, **Ennigerloh.**

Per sofort oder anfangs Mai eine kathol.

Haushälterin

in einen kleinen Haushalt gesucht. Offerten unter **S. 20** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

5—10 tüchtige

Büglerinnen

bei freier Station sofort gesucht.

Ahlener Dampf-Waschanstalt
Th. Tiemermann.

Ein braves Mädchen

zur Erlernung der Küche und der Hausarbeiten zum 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht.

Frau B. Rensing, Warendorf, Manufakturwarengeschäft.

Suche auf sofort resp. zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Gutharinenhof b. Beckum.
Wwe. Amtsgerichts-Rat Sentrup.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort einen

zuverlässigen Schäfer

Gerhard Deter,
Friedrichshorst bei Beckum.

Suche zum 1. Oktober einen

ersten Ackerknecht,

da jetziger Soldat werden muß.

Mackenberg, Sünninghausen.

1 Anstreicher-Gehülfe

auf dauernde Stellung, wird auf sofort gesucht von

Everhard Steinhoff,
Beckum, Ahlener Straße 31.

Suche vom 5. Mai ab einen erfahrenen, mit guten Zeugnissen versehenen

Viehwärter (Melker).

Carl Roetering, Gutsbesitzer **Ahlen** (Westf.).

Heirat.

Kaufmann, 31 Jahre alt, aus guter Familie, tadellosen Rufes u. angenehmen Aeussern, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, gut katholischen Dame zwecks späterer Heirat. Vermögen, event. Einheirat, erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert.

Offerten mit genauer Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse event. mit Photographie unter **H. 200** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Heinrich Rinsche** in **Herzfeld** beehren wir uns anzuzeigen.

Wilh. Lönne u. Frau,
Christina, geb. Wiegard.
Herzfeld, Ostern 1905.

Elisabeth Lönne
Heinrich Rinsche
Verlobte.
Herzfeld, Ostern 1905.

Elisabeth Uphues
Bernard Reckhaus
Verlobte.
Ostenfelde Oelde
Ostern 1905.

Maria Köckerling
Heinr. Böwingloh
Verlobte.
Neuenkirchen, Ostern 1905.

Maria Vogelsang
Heinr. Meierkord
Verlobte.
St. Vit Wiedenbrück
Ostern 1905.

Statt besonderer Anzeige.

Gertrud Deitinghoff
Stephan Linnemann
Verlobte.
Neubeckum u. Mastholte
Ostern 1905.

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Anton Kramer u. Frau
Bernardine, geb. Uhrmeister.
Oelde, 22. April 1905.

Das in **Oelde** an der Langenstraße belegene **Celik**'sche



Wohnhaus

ist unterhändig zu mieten (Auskunft erteilt

Oelde, im April 1905.

Kemper, Amtl.

Sämtliche

Schulbücher

für die Volksschulen,
nur neue Auflagen in dauerhaften Einbänden,

Tafeln, Schulhefte

etc. empfiehlt

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Standesamts-Nachrichten.

Herzebrock. — Monat März.

Geburten: Maurermeister Friedrich Stratjohann zu Brock 1 T. Ackerer Heinrich Gösling zu Clarholz 1 S. Ackerer Hermann Topp Heerde 1 S. Ackerer Christoph Landwehr zu Pixel 1 S. Ackerer Gerhard Hülsmann zu Heerde 1 T. Schneidermeister Wilh. Ellermann zu Herzebrock 1 S. Schuhmacher Gerhard Jostkleigrewe das. 1 T. Wirt Lütkekohmann das. 1 T. Ackerer Christoph Wannemann das. 1 S. Ackerer Franz Topmöller zu Heerde 1 S. Ackerer Bernh. Kortmeier zu Quenhorn 1 T. Ackerer Wilhelm Deitert zu Groppel 1 S. Ackerer Bernard Falkenreck zu Pixel 1 T. Landwirt Christoph Pomberg zu Quenhorn 1 S. Ackerer Franz Neuhaus zu Clarholz 1 S. Gärtner Friedrich Wilkop zu Herzebrock 1 Sohn. Wirt Fritz Deckenbrock zu Clarholz 1 S.

Sterbefälle: Ackerer Christoph Freßmann zu Clarholz 68 J. Kind Joseph Ormelod zu Herzebrock 7 Mon. Kind Joseph Jostkleigrewe das. 3 J. Kind Christina Knepper zu Clarholz 3½ J. Maurer Wilhelm Menke zu Clarholz 26¼ J. Landwirt Heinrich Tegelkamp zu Clarholz 73 J. 7 Mon. Kind Elisabeth Schackenberg zu Quenhorn 1¼ J. Kind Heinrich Deitert zu Groppel 1 J. 10 Mon. Ackerer Otto Verhede zu Herde 65½ J. Ackerer Theodor Specht zu Quenhorn 82 J. 5 Mon. Elisabeth Kortenkamp zu Herzebrock 75 Jahre. Fabrikarbeiter Wilhelm Böttmer zu Rheda 28 Jahre 2 Monate. Drei Totgeburten.

Stadttheater,
Bielefeld.
Dienstag, den 25. April 1905:
Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.
— Anfang 7½ Uhr. —

Mittwoch: **Fidelio.**
Oper in 2 Akten von L. von Beethoven.

Textbücher
sind an der Kasse käuflich.
Während der Ouvertüre bleiben die Eingangstüren geschlossen.

Opern-Textbücher
zu haben in der
Buchhandlung E. Holterdorf,
Klosterstr. 1, Bielefeld.

Für Zahnleidende
bin ich jeden Mittwoch vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Gold-

Kataloge u. Preise gratis u. franko.
B. Goldberg, Siegburg
Fahrräder u. Nähmaschinen. Wiederverk. ges.

Käselab
Käsefarbe
Butterfarbe
in bester Qualität bei:
B. Jlligens,
Germania-Drogerie, Beckum.


Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile lief. billigst **Hans Crome, Einbeck 490.**
Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Kommunion-Andenken
in grosser Auswahl bei
W. Schwinn,
Beckum.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines **Schwesternheims mit Kinderbewahrschule** in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat **Gallei**
in **Beffungen** bei Darmstadt (Hessen).

Wascht mit Schwan



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Toilette-Seifen
kauft man am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Lokomobilen,
4- bis 20pferd., kauf- u. leihweise.
Heinr. Voss, Beckum i. W.

Friedr. Haase,

Gegenüber dem Kriegerdenkmal **Rheda** **Gegenüber dem Kriegerdenkmal.**

Wegen Umbau und Vergrösserung des Ladens verkaufe, um mein enorm grosses Lager zu räumen, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

— Brautleute erhalten extra Rabatt. —

Führe noch folgende Waren in denkbar grösster Auswahl:

Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Glas-, Emaille-, Luxus-, Leder-, Bürsten-, Holz-, Eisen-, Stahl-, Blech-, Nickel-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Spiegel in allen Grössen. **Bunzlauer-, Coblenzer- u. irden Geschirr.**

Wachstuch- u. Gummidecken in 25 verschiedenen Mustern. Allerbestes Fabrikat.

Albums, Tornister, Portemonnaies und Zigarren - Etuis. Zithern, Zieh- und Mundharmonikas.

Schirme von Mk. 1,25 an bis zu den feinsten.

Spazierstöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarren und Zigaretten.

Hosenträger, Turn- und Sport-Gürtel.

Matten, Fensterleder, Bortspitzen, Wäscheleinen und Klammern.

Reiche Auswahl in Vorschiebe-, Seiten-, Frisier-, Staub-, Taschen- u. Kinder-Kämmen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Clemens Druffel, Wiedenbrück,

Manufaktur- und Modewarengeschäft.

Neu eingerichtet:

Von heute ab Anfertigung von Damen-Garderobe nach Mass
in eigener Werkstätte.

Wegen Aufgabe

dieser Artikel verkaufe ich

Herren-Anzüge zu **10**— Mark, sonst 16.— bis 20.— Mk.
do. zu **20** bis **24** Mark, sonst 35 bis 40 Mk.
Knaben-Anzüge von **9**.— Mk. an, sonst 14.— bis 15.— Mk.
Hosen von **1.30** Mk. an. **Arbeiterwesten** von **90** Pfg. an.
Manchesterwesten 1.20 Mk. sonst 2.50 Mk.

Kleiderstoffe

früher 2.— bis 4.50 Mark per Meter, jetzt **1.**— bis **2.**— **Mark.**

Baumwollene Kleiderstoffe, Chamois, Kattune etc. etc.
zu **40, 50** und **60 Pfg.** per Meter, sonst 1.— bis 1.20 Mk.

Bettmöbel und Satin nur **30** bis **40 Pfg.** per Meter.

Federdichten Bettbarchent, 160 cm breit, das Meter zu **1.**— bis **1.20 Mk.**

Schonbezüge, das Meter zu **40** Pfg.

Tisch- und sonstige Decken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher etc.
gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Emaillewaren als: **Eimer** für 1.— Mk. und 60 Pfg., einige Hundert **Ess- und Waschschüsseln** per Stück zu 30 Pfg., **Kaffeeflaschen** u. **Essenträger** per Stück zu 60 Pfg. **Löffelbretter** per Stück 1.— Mark.

Waschkörbe 2.— Mark. **Deckelkörbe 50 Pfg.**

W. Nissing, Ennigerloh.

Egypter Zwiebeln,
in zirka 14 Tagen hier eintreffend, offeriere, so lange Vorrat reicht:
bei einzelnen Säcken p. Ztr. Mk. 10
„ 5 „ „ „ „ 9
„ 10 „ „ „ „ 8
franko Bahnhof hier, netto Kasse, Nachnahme.
E. Leist, Paderborn.

Schwedische Zündhölzer
Paket, 10 Sch. enth., 10 Pfg., 5 Pakete 45 Pfg., 10 Pakete 85 Pfg.
W. Schwinn, Beckum.

Erbsenruten, Bohnenstangen, Baumpfähle, Riegelpfosten, eichenes Bauholz
(stammt aus v. Plettenbergs und v. Bösefagers Waldungen) hat zu verkaufen
Landwirt **Ludwig Kappel-Gödde,**
Kirchspiel Herzfeld.

Aus der Schweiz



hatte ich Gelegenheit, grosse Posten
Damen- und Herren-Remontoir-Uhren
billig einzukaufen, und empfehle
Damen-Remontoir, echt Gold, schön. Werk, **von Mk. 15 an.**
Herren-Rem., echt Gold, schönes Werk, **von Mk. 25 an.**
Damen- und Herren-Remontoir, echt Silber, 2 Goldränder, 6 Steine, **von 9,50 Mk. an.**
Ring, Cuvette vergoldet, von
Max Bark, Düsseldorf,
Flingerstr. 8.
Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ich erteile jedermann gern Auskunft darüber, wie ich von meinem
Flechtenleiden
geheilt wurde.
Frau B. Bussmeier,
Oelde. Estinghauserhof Nr. 43.

Pferde-Dünger,
monatlich ca. 1000 Ztr., im ganzen oder geteilt abzugeben, nach außerhalb in Waggonladungen. Näh. bei
Wilh. Holting in Paderborn.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Städt. Rektoratschule in Oelde.

Vorbereitung für die Unter-Secunda des Gymnasiums. Beginn des neuen Schuljahres und Aufnahmeprüfung neuer Schüler: **Donnerstag, den 27. April, morgens 8 Uhr.** Anmeldungen nimmt entgegen

der Rektor: Engelkamp.

Kaufmännische Fortbildungsschule,

— Bielefeld. —

Der Schulanfang ist auf

Mittwoch, den 26. April 1905

festgesetzt. Die **II.** Klassen kommen um **2 Uhr,** die **I.** Klassen um **2½ Uhr,** und die **neu eintretenden** Schüler haben sich mit den **III.** Klassen um **3 Uhr** zu versammeln.

Gleichzeitig wird auf § 7 des Ortsstatuts, betreffend die Kaufmännische Fortbildungsschule, aufmerksam gemacht, nach welchem die Handelsgewerbetreibenden jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten Gehülfen oder Lehrling **spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn aufgenommen haben,** zum Eintritt in die Fortbildungsschule anzumelden haben.

Der Direktor.
Karl Ilse.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.

Die Wirtschaft auf dem Johannisberge wird am 1. Oktober d. Js. pachtfrei. Bewerber werden ersucht, Pachtgebote an den unterzeichneten Verwaltungsrat, von dem auch die Pachtbedingungen zu erhalten sind, bis zum 1. Mai einzureichen.

Bielefeld, den 19. April 1905.

Der Verwaltungsrat.

Ulmer Münsterbau-Lotterie. Ziehung: 23.—25. Mai d. Js. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 75000, 1 à 40000, 1 à 25000, 1 à 10000, 2 à 5000, im ganzen 7770 Geldgewinne = **350000 Mk.**

Lose à **3 Mk.,** Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: 8. Juni 1905. Gewinn-Plan: 1 Equipag. mit 4 Pferden im Werte von 10000 Mk., 1 „
„ 2 „ „ „ „ 4800 „ 1 „
„ 2 „ „ „ „ 3500 „ 1 „
„ 2 „ „ „ „ 2500 „ 1 „
„ 1 Pferd „ „ „ 2000 „ 1 „
„ 1 „ „ „ „ 1200 „ ferner: 45 einzelne Reit- u. Wagenpferde i. W. von 29000 Mk., 2400 Silbergewinne zu Mk. 5,— = 12000 Mk.

Pferde und Equipagen können durch das Komitee wieder verkauft werden.

Lose à **1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,** Porto und Liste 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt * System Kneipp
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen. Prospektus versendet

---

3 m blau Cheviot
140 cm breit, zum Herrenanzug, **Mk. 8,00** franko Nachn. Garantie Rücknahme. Nichts ausgeschossen. Moderne Anzug-, Paletotstoffe von M 2,— per Meter an.
F. W. Dördelmann, Aachen 6.

Schultornister
für Knaben u. Mädchen. Größte Auswahl, billigste Preise bei
W. Schwinn, Beckum.

Heu
haben abzugeben
H. Gentrup & Söhne,
Ostenfelde, Kreis Warendorf.

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, sowie **Gold u. Silber** kauft zu hohen Preisen: **C. Rittor in Münster,** Krummertimpen 17-19.


Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Glaser & Rossner,** Markneukirchen Nr. 56. Cataloge frei.

Besten
Hafer zur Saat
(tartarischer Schwarzhafer), äußerst ertragreich in Korn und Stroh, hat abzugeben
Wibberich-Nottbeck,
Stromberg.